

## Zu dieser Ausgabe.

Im Jahr 2013 erschien im *Verlag der Pioniere* der Band »*Semilasso in Afrika*«, in dem Hermann von Pückler seine Reise durch Algerien und Tunesien beschreibt. Ursprünglich als Solitär geplant, folgt ihm jetzt (bzw. geht ihm inhaltlich voraus) der Teil seiner Reise, der ihn im Jahr 1834 von Bad Muskau nach Toulon führte, von wo aus er im Januar 1835 dann nach Algier übersetzte. Pückler beschreibt darin nicht nur seine Reise durch Franken und Frankreich – nebenbei liefert er einen raffiniert gestrafften Überblick über die Geschichte Europas.

Der Landbesitz des Fürsten Hermann Ludwig Heinrich von Pückler-Muskau (\* 30. Oktober 1785; † 4. Februar 1871) in Muskau an der Neiße dürfte einer der größten Preußens gewesen sein. Allerdings hatten die aufwendige Gestaltung der Parkanlagen seit Antritt des Erbes 1811 und Pücklers ausgeprägte Neigung zur Extravaganz den größten Teil des Familienvermögens aufgezehrt. Im Bemühen, den Besitz zu retten, schlug seine Frau Lucie ihm 1823 vor, sich pro forma scheiden zu lassen und nach England zu reisen, um sich eine neue – und zwar eine möglichst reiche – Ehefrau zu suchen.

Eine solche fand er dort zwar nicht – das Motiv seiner Reise hatte sich zu schnell herumgesprochen –, doch Lucie von Pückler redigierte die Briefe, die er ihr von der Reise geschrieben hatte, stellte sie zu einem Buch zusammen und initiierte damit seinen ersten Erfolg als Schriftsteller. Diese Art des Gelderwerbs behagte dem Fürsten ungemein, und so begann er – nach der Veröffentlichung von »*Tutti Frutti*«, einem fünfbändigen Werk loser Gedankenschnipsel, das nichtsdestotrotz ein Bestseller wurde, ihm aber auch eine Duellforderung eintrug – 1834 seine sechsjährige *Grand Tour*, die ihn über Frankreich nach Algerien und Tunesien, weiter über Griechenland nach Ägypten und in den Sudan und schließlich über Palästina, Syrien und die Türkei wieder nach Hause führte. In fünf meist mehrbändigen

Werken veröffentlichte Pückler die Erlebnisse dieser Fahrt und erzielte damit große publizistische und auch wirtschaftliche Erfolge.

Doch das Geld floss schneller dahin, als es durch die Schriftstellerei wieder hereinkam, und so mussten die Pücklers 1845 ihren Besitz verkaufen, der unter dem Namen »Fürst-Pückler-Park Bad Muskau« heute zum Weltkulturerbe zählt. Nach der Tilgung der größten Schulden konnte der Fürst noch sein Erbschloss Branitz (bei Cottbus) umbauen – begann allerdings sofort mit der ruinösen Anlage eines neuen Landschaftsparks.

Fürst Pückler war durch seinen wachen, gewitzten Geist, seine respektlose Humanität und seine enge Freundschaft mit einflussreichen Kulturschaffenden und Staatsmännern eine wichtige Figur des Vormärz, der Jahre vor der deutschen Märzrevolution von 1848. Der geschätzte Gesprächspartner von Goethe und Alexander von Humboldt stand in ständigem Kontakt mit führenden Persönlichkeiten Europas, neben Tausenden von Briefen knüpften seine Reisen ein enges Netzwerk des Informationsaustausches über die Alte Welt. Der streitbare Patriot Hermann von Pückler-Muskau starb 1871 im Alter von 85 Jahren – kurz nachdem er sich noch für eine Teilnahme am Krieg gegen Frankreich beworben hatte. Beigesetzt wurde er in der künstlichen Pyramide im See des Schlossparks von Branitz.

Die erste Station auf seiner großen Reise machte Pückler in Karlsbad, dem Erholungsort der Reichen und Mächtigen der europäischen Staaten im heutigen Tschechien. Die Darstellung gesellschaftlicher Veranstaltungen bleibt stets kurz, ausführlicher fallen die Anekdoten aus den adligen Kreisen Europas aus.

Von Karlsbad aus durchquert er Franken, reist den Main entlang gen Mainz und quert sodann Nordfrankreich in Richtung Paris. Auf seinem Weg in Richtung Westen – den er zumeist mit Postkutschen zurücklegte – erforscht Pückler Höhlen und Tunnel, besucht Schlösser und Festungen, Bergwerke und Kathedralen und liefert quasi im Nebenbei eine immer fundierte Beschreibung der darin befindlichen wichtigsten Kunstwerke und Schöpfungen der Ingenieurskunst.

Eigentlich plante Pückler, von Le Havre aus eine Reise in die *Neue Welt*, in die Vereinigten Staaten von Amerika, anzutreten; er sammelte Informationen und knüpfte fleißig Kontakte, um die damals auf Reisen üblichen schriftlichen Empfehlungen zu erhalten – allerdings

erfuhr er schon in Franken durch eine Zeitungsanzeige, dass er von einem ihm völlig Unbekannten zum Duell gefordert worden war: Der preußische Offizier Carl von Kurssel fühlte seine Familie durch eine vom Fürsten frei erfundene Geschichte in *Tutti Frutti* beleidigt. Für Pückler, der sich dem Duell (seinem achten) selbstverständlich ohne Zögern stellte, bedeutete das eine längere Wartezeit in Paris und eine Reise nach Belgien, um an der preußischen Grenze auf seinen Kontrahenten zu treffen. Durch diese Umstände gezwungen, verpasste er das Schiff, das ihn nach Amerika bringen sollte; unverdrossen schmiedete Pückler neue Reisepläne, Russland stand nun auch auf dem Programm.

Zunächst jedoch nutzt er die Zeit für Ausflüge in Paris und rund um die Metropole. Er begegnet der Familie des Königs Louis-Philippe und trifft in den bekanntesten *Salons* der Stadt viele alte Freundinnen und neue Bekannte. Eine nachdenkliche Episode widmet er dann dem Ausflug nach Belgien, den er selbstverständlich für eine Erkundung von Lüttich und die Besichtigung der Gießereien in Seraing nutzt.

Nach dem glücklich überstandenen Duell gelangt er über Paris, das historisch bedeutende Tal der Loire und Bordeaux schließlich nach Tarbes in den Pyrenäen, wo er in der Nähe von Lourdes – nicht zum ersten und ganz sicher nicht zum letzten Mal – einen bezaubernden Ort findet, an dem er sich mit seiner »Schnucke« Lucie in ferner Zukunft niederzulassen gedachte. Bei seiner Erkundung der Täler und Berge der Landschaften der Gascogne reist er gleichzeitig weit zurück in die Geschichte, bis hin zur Zeit der Entstehung des französischen Staatswesens. Sein Aufenthalt in Frankreich beschert uns eine *Tour de Force* durch die europäische Historie – nur 20 Jahre nach Napoléon Bonapartes endgültiger Niederlage bei Waterloo, dessen Einfluss damals noch frisch war und dessen Auswirkungen auf die Staaten Europas wir immer noch täglich begegnen.

Weiter geht es für den Fürsten, immer weiter: Über Cacassonne, Nîmes und Marseille gelangt er schließlich nach Toulon, der Hafenstadt, von der aus er seine Reise rund um das Mittelmeer beginnt, eine Reise, die, statt der erwarteten 15 Monate, noch weitere fünf Jahre dauern sollte.

Durch seine Herkunft standen dem Fürsten Türen offen, die kaum ein anderer Reisender mit solcher Leichtigkeit durchschreiten konnte. Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass Pückler in Karlsbad und Paris

den Adel und wichtige Persönlichkeiten seiner Zeit trifft, ebenso wie es ein Leichtes für ihn ist, bevorzugt durch Höhlen, Schlösser und Fabriken geführt zu werden. Aber auch als einfacher Reisender in Postkutschen, als Wanderer und als Gast in Hotels und Pensionen weiß er unterhaltsam die Menschen zu nehmen, wie sie sind, und allemal eine gute Geschichte dabei zu ernten.

Das vorliegende Buch ist ungekürzt und entspricht inhaltlich exakt der Erstausgabe von 1835, erweitert um viele historische Anmerkungen und ein Register. Auf eine Modernisierung oder gar Vereinheitlichung der Rechtschreibung wurde bei diesem ideensprühenden Autor bewusst verzichtet. Offensichtliche Satzfehler in der Erstausgabe wurden für dieses Buch stillschweigend korrigiert; in seltenen Fällen und einzig zur Vermeidung von Missverständnissen wurden einige wenige Satzzeichen neu positioniert sowie die Groß- und Kleinschreibung angepasst. Wegen der Fülle des Pücklerschen Wortschatzes sind Fremdworte nur bei ihrem ersten Auftreten erläutert, verwiesen sei darum auf die Worterklärungen. Wenn bei der inhaltlichen Erschließung des Textes nur eine einzige Quelle zur Verfügung stand, wurde diese angegeben, ansonsten wurde auf Quellenangaben verzichtet.

Digitalisierte alte Lexika, die von *Zeno.org* und *Woerterbuchnetz.de* zur Verfügung gestellt werden, waren unverzichtbar bei der Recherche, *Wikipedia* (in vielen Sprachversionen) und die digitalisierten Bücher, die von *Archive.org*, *Europeana.eu* und *books.google.com* online angeboten werden, müssen unbedingt und dankbar erwähnt werden. Die Kartendienste von *Openstreetmap*, *Google*, *Bing* und *Wikimedia* halfen bei der Lokalisierung der Orte und der Erstellung der Karten der Reiseroute Pücklers.

Dank schließlich gebührt Dr. Matthias Mäuser, dem Leiter des Naturkunde-Museums in Bamberg, und Dorothee Feldmann, der Kuratorin der Kunstsammlungen des Grafen von Schönborn in Wiesentheid, für ihre freundliche Hilfestellung bei der Identifizierung der von Pückler beschriebenen Ausstellungsstücke. Ohne die Korrektur durch Pia Morzynski, die sich tapfer durch die deutschen Übersetzungen aus dem alten Französisch kämpfte, und Bettina Bofinger, die die Anmerkungen kritisch durchsah, wäre dieses Buch ein sehr viel schlechteres. Fehler sind trotz ihrer großen Hilfe sicherlich noch einige zu finden und alle dem Herausgeber anzulasten.